

Tagesbericht.

Friedrich Trendelenburg.

Gestern waren es 50 Jahre, daß Geheimrath Medicinalrat Professor Dr. Friedrich Trendelenburg, einer der namhaftesten deutschen Chirurgen, in Berlin zum Doktor befördert wurde. Als Sohn des berühmten Physiologen Friedrich Adolf Trendelenburg zu Berlin am 24. Mai 1844 geboren, ging er nach Ablegung der Staatsprüfung nach Göttingen, um dort Natur zu hören. 1868 trat er unter Bernhard Langenbeck als Assistent in die chirurgische Universitätsklinik zu Berlin ein, in der er bald schon bedeutende wissenschaftliche Leistungen ablegte. 1874 wurde er an die Spitze der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Moabit berufen, von wo er im folgenden Jahre einem Rufo als ordentlicher Professor und Direktor der chirurgischen Klinik nach Rostock folgte. 1882 ging er in gleicher Eigenschaft nach Bonn und wurde 1895 der Nachfolger Tierjars in Leipzig, wo er bis zum Jahre 1911 gelehrt hat. Seitdem lebt er in Berlin, wo er jetzt als Generalarzt und beratender Chirurg an verschiedenen Berliner Lazaretten tätig ist und die freigespendeten Abende in Berlin gern hat. Trendelenburg zählt zu den Größen der ärztlichen Wissenschaft, wenn auch seine praktische Tätigkeit die wissenschaftlich-schriftstellerische überwiegt.

Gierkarten in Berlin.

Berlin. (Drahtbericht des 'Abend'.)

Der Berliner Magistrat veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, nach der heute an 2000 Gierkarten zu je zwei gegen Vorweisung einer Berliner Gierkarte und unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden können. Auf eine Gierkarte dürfen nur zwei Eier in einer Kalenderwoche abgegeben werden. Bei Überschreitung dieser Verordnung machen sich Käufer und Verkäufer strafbar.

Botshafter a. D. Graf Szöbony-Marich †.

Stuhlweissenburg. (Drahtbericht des 'Abend'.)

Der ehemalige österreichisch-ungarische Botshafter in Berlin Graf Szöbony-Marich ist nach kurzem Leiden verschieden.

Stadttrat Karl Schreiner gestorben.

Stadttrat Karl Schreiner ist nach langem Leiden gestorben. Schreiner war Wiener und erreichte ein Alter von 63 Jahren. Er erlernte das Gärtnerhandwerk und war vom Jahre 1868 bis 1891 Geschäftsführer des großen Gartenbauunternehmens des Hofes Ritter v. Odenkalt. Im Jahre 1891 machte er sich selbständig und führte zahlreiche Parks und Gartenanlagen aus, darunter den Park der Villa Ebers im Haagstraben in Ortingen. Im Jahre 1896 wurde Schreiner in den Gemeinderat gewählt und 1896 in den Stadttrat entsandt. Schreiner war bis in die letzte Zeit händiger Berichtserhalter für die Straßenbäume und Grünanlagen der Gemeinde und vom Gemeinderat in die Kommission für Untergrundbahnen entsandt.

Die Reichsbekleidungsstelle, der Wundarzt hat unter dem 10. Juni 1918 eine eingehende Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Woll-, und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung erlassen. Mit der Durchführung wird die Reichsbekleidungsstelle betraut, die die wirtschaflichen Angelegenheiten angeht, ist, die auf diesem Gebiete schon eingearbeitet ist. Die Verbrauchsregelung soll dadurch erreicht werden, daß unter die Verordnung fallende Web-, Woll- und

Strickwaren im Kleingebiet nur gegen Bezugschein an den Verbraucher abgegeben werden, der dem Antragsteller von der Behörde seines Wohnortes ausgestellt wird. Jeder Kleinhändler mit diesen Stoffen hat unersichtlich eine Inventur derartiger in seinem Bestände befindlicher Waren mit Einlegung der Preise anzufertigen. Während der Inventur besteht ein vollständiger Stillstand und Großhändler dürfen nur an solche Abnehmer liefern, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai 1918 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben. Von der Verbrauchsrichtsichtigung sind eine Reihe von Waren ausgenommen, wie Seidenstoffe, Batiste, Schirme, Schleiter usw., die unter 34 Nummern in einer sogenannten Preisliste veröffentlicht sind.

Die Sperrkarte der Buchbindungen. Man schreibt uns: Die Sperrkarte des Krieges blommen jetzt die Angestellten im Buchhandel zu handhaben zu dürfen. Während seit einer Reihe von Jahren ein Abkommen der Buchhändler, in den Monaten Juni, Juli und August ihre Laden um 7 Uhr abends zu sperren, streng eingehalten worden war — und dies sogar im eigenen Interesse — sind die Herren in diesem Jahre zu einer Einigung nicht gelangt. Der Buchmangel zwingt die Herren, die mehr denn je gelagten „Mitarbeiter“ in diesem Jahre noch um eine Stunde länger im Geschäft zurückzubehalten. Statt befristeter oder gar kein Urlaub seit drei Jahren und jetzt noch die Entziehung dieser paar freien Stunden.

Wissenschaftliche Literatur überleudet auf mittels Feldpostkarte gefälltes Verlangen kostenlos ins Feld die Geschäftsstelle des Postvereins in Steieritz, Wien, 1. Bezirk, Döblerstraße Nr. 22.

Kademißer Frauenverein. Mittwoch, den 14. d. M., halb 8 Uhr, Sprechstunde der Universitäts-Frau Ober-Gesellschaft. Besprechende Frauenorganisationen.

Gerichtssaal.

Geschäftsdiebstahl.

Vor dem Ausnahmegericht unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Polborn hatten sich heute die Verkäuferin Rosa Krummer des Verbrechen des Diebstahls, die Partivarenhändlerin Anna Kohn, ihre Tochter Leontine Kohn, die Damenmoderatorenhändlerin Richa Gliaß, ferner Charlotte Wau, ebenfalls Damenmoderatorenhändlerin, die Partivarenhändlerin Hermine Wau und endlich Rosa Klawnsner, die ebenfalls mit Partivaren handelt, wegen des Verbrechen des Diebstahls an Kleidungsstücken, bzw. der Teilnahme an demselben, zu verantworten.

In der von Staatsanwalt Dr. Ritter von Untereckersperg vertretenen Anklage wurde ausgeführt, daß die Hauptangeklagte Rosa Krummer seit dem Sommer des Jahres 1912 als Verkäuferin bei der Seidenwarenfirma S. Wau tätig war. Diese Stellung benötigte nur die Krummer zu Diebstählen von Seidenstoffen. Sie ging meistens früher als die übrigen Angestellten in das Geschäft und nahm Waren, die sie verpackte und dann in der Mittagspause forttrug. Auf dem Heimwege vom Geschäft wurde sie an einer bestimmten Stelle von der Partivarenhändlerin Anna Kohn erwartet, welche ihr das gestohlene Gut zur Verwertung abnahm. Am 15. März d. J. wurde die Krummer, gegen die man bereits Verhaftungsgeld hatte, in dem Augenblicke ertwischt, als sie ein Paket mit Seidenstoffen der Leontine Kohn, einer Tochter der Anna Kohn, übergab. Die Krummer gab den Fall ergebnislos an, daß, wenn Anna Kohn zur Empfangnahme der Diebstehle nicht erschienen konnte, an ihrer Stelle der mit der Frau im gemeinsamen Haushalt lebende Franz Gröckler oder ihre Tochter die Pakete übernehmen. Anna Kohn, welche laut Inhalt der Anklage ungewisselhaft die Seele der ganzen Gesellschaft gewesen ist, verweigerte die gestohlene Sache wieder an die Angeklagte im Eingange bereits genannten Personen. — Wegen Gröckler, der zum Militär eingezogen ist, mußte das Verfahren ausgesetzt werden. Der Wert der von der Krummer aus dem Bestände der Firma Siegmund Wau gestohlenen Seidenstoffe beliefert sich auf 12.000 bis 15.000 Kronen.

Bei der heutigen Verhandlung war Rosa Krummer vollkommen gefandig. Sie habe bei der Firma Wau einen Wochenlohn in der Höhe von 30 Kronen und habe sich in einer Wollge nicht befunden. Schuldtrogend an ihren Verurteilungen sei nur die Anna Kohn. Diese hätte sie solange bedeckt, bis sie zum Stehlen anfing. Die Krummer sagte weiter, sie glaube selbst, daß der Wert der von ihr fortgeführten Seidenstoffe mindestens 12.000 Kronen betragen habe. Von der Kohn hätte sie ungefähr 2000 bis 3000 Kronen in

Barem erhalten. Von dieser Summe habe sie 1000 Kronen ihrem im Felde stehenden Vorkämpfer gesandt. Ein großer Teil des übrigen Geldes sei bei ihr vorgefunden worden und sie wolle ein, daß dieses der geschädigten Firma rektlos ausbezahlt werden.

Anna Kohn hat zu, daß sie gemüht habe, es handle sich bei dem Anlaß der Zeile um geklebene Saaten, doch habe sie die Krummer zu den Diebstählen nicht verurteilt.

Die übrigen Angeklagten geben die Klänge der Stoffe zwar zu, stellen aber entschieden in Abrede, von ihrer diebstahlverdächtige etwas gemüht zu haben.

Der Vorsitzende beurteilt Rosa Krummer wegen Verbrechen des Diebstahls zu drei Jahren schweren Kerkers, Anna Kohn wegen Mitwirkung an Verbrechen des Diebstahls zu vier Jahren schweren Kerkers, Rosa Klawnsner wegen Verbrechen des Diebstahlteilnahme zu sechs Monaten einfachen Kerkers, Leontine Kohn wegen Übertretung der Diebstahlteilnahme zu 14 Tagen strengem Arrest, endlich wegen beabsichtigten Antantes: Richa Gliaß zu 600 Kronen, Charlotte Wau zu 400 Kronen und Hermine Wau zu 300 Kronen Geldstrafe.

Der Krieg und die Lebensmittel.

Vom Lebensmittelmarkt.

Der Marktverkehr des heutigen Tages war durch die vorangegangenen zwei Feiertage und das Fleischverbot besonders eingeschränkt. Der Fleischmarkt in der Großmarkthalle war im Kleinhändler ganz bedeutungslos; im Großhandel wurde bei stöndendem Verkehr eine Aufschwächung der Preise des Rindfleischs erzielt.

An Fett kamen 600 Kilo ausländisches Schmalz und 400 Kilo Mädenpöck zum Verkauf, womit sämtliche vorkaufstagen befriedigt wurden.

Schmalz war auch die Nachfrage auf dem Fischmarkt. An flüssigen waren ein wenig Hechte und Schelken in totem Zustande vorhanden. Seefische steigen erheblich im Preise; die „Rondice“ hält die Preise von Kabejau und Seelachs noch auf K 3.60.

Auf dem Geflügelmarkt war ebenfalls sehr ruhiger Verkehr und die Preise waren unbedändert. Immer noch fragten Kaufstufte um die Gänse zu K 5.—. Ende der Woche wird die Futtermittelzentrale wieder eine größere Sendung nach Wien bringen.

Eier sind zur Genüge vorhanden, die Preise aber sind recht unerschrocken. Sie halten sich nahe an den im „Abend“ veröffentlichten amtlichen Höchstpreisen.

Butter genügt der Nachfrage. Während ausländische zu K 1.12 das Metrikilo verkauft wird, haltere (Preiser) meist inländische oder angeblich inländische Butter feil, welche sie zu K 1.16 bis K 1.28 berechnen, wobei noch meistens das Metrikilo mit 12 Delta ausgemessen wird.

Auf den Gemüsemärkten überfließt das Angebot meistens die Nachfrage. Selbstverständlich tragen dadurch Verbilligungen ein, besonders in den nicht haltbaren Arten, aber so angenehm dies auch ist, weit wichtiger wäre es für die Verbraucher, die bedeutenden Überschüsse der Gegenwart für die unglückliche Jahreszeit zu retten. Der Preisrückgang betraf besonders Salat, der bis zu 2 Heller hinab ging und Kohlrabi, welche in früheren Stücken um 14 bis 20 h zu haben waren. Die Fisiolen (Meisler Herkunft) fielen auf K 2.40, doch kam schon die erste Sendung Triester Fisiolen an, welche nur 2 K abgegeben wurden. Gurken kosteten von 40 h aufwärts, heurige rote Rüben 14 bis 16 h, rote 20 h, ein Bündel gelber Rüben 10 h, schwarze Rettiche ein Stück 6 h. Knoblauch und Zwiebel heutiger Zeichung sind häufiger zu sehen, ohne vorläufig billiger geworden zu sein.

Das ist das Glück.

Ein Bild aus unseren Tagen.

Schauplatz: der große Sitzungssaal in einem Gemeindebau der Stadt Wien; seit dem Kriege: Zentralfesthalle für Mutter- und Säuglingschutz. Es ist an einem Samstag vormittag im Mai. Es geht gegen die Mittagsstunde, und der Parteienverkehr ist ziemlich abgeflaut. An einem langen grünen Sitzungstisch an der Seite amtiert ein Herr für die Aussprechung. In der Mitte des Saales hat der Mutter- und Säuglingschutz seine Arbeitsstelle.

Eine Lehrerin, ein kleines, schmähliges Fräulein, das viele Stunden im Tage unterrichtet, tut hier während ihrer freien Zeit eine heilige Pflichtenpflicht. Die Türen des großen Saales stehen offen; man sieht in die „Vorratskammer“: Säuglingsmische, Kindergrütze, Nährmehl, verdirbte Milch in Dosen. Heute ist fast alles ausgeteilt. Daneben auf dem Tisch stehen einige halbgelerte Milchfischen, einige Reste Brot. Unter den Nachzügler sind Mütter, auch Mütter. Sie nehmen ihre Spielkarten für die kommende Woche in Empfang. Eine russische Wächterin bekommt Stückchen, Säuglingsmische und teilt Brot und Milch mit einer Wienerin. Das schmähliche, kleine Fräulein räumt die Schiffschiffe ein, macht aber keine Miene zu geben. Wir müssen nach auf Maria Art warten; sie kommt jeden Samstag, sich Reste holen. Maria Art ist ein schmerz, zu hoffnungsloser Fall. Sie wurde nach der Geburt des Kindes lungentran, sagt mir das kleine Fräulein; wir bemühen uns seit einem halben Jahre, sie zu überreden — wir hatten mit schmerz Wäbe einen Freispiel für sie in einer Lungenheilstätte gefunden, sie wollte sich aber von ihrem Kinde nicht trennen. Und jetzt ist es zu spät. Da kommt sie selbst!

Es ist mir nicht mehr möglich, Näheres über Maria Art zu erfahren, denn es flopte leise und schüchtern an die Türe: Maria Art. Ich schauze zunächst über die große Jugend; das

ist ja das Gesicht eines Kindes: die blauen Augen, das blonde Haar. Wenn man aber genau hinsieht, entdeckt man allerlei Wertwürdigkeiten in diesem Gesicht: die vielen Fieberbläschen um den Mund, den Glanz in den Augen, der nicht von dieser Welt ist, die sachte Gelbheit der Wangen, die vortretenden Wadenknöchel. Das Ergeißendie aber war, daß dieses Gesicht, trotz der fortwährenden, Zerstörung noch den ganzen Liebreiz der Jugend hatte.

„Tragen Sie sie“, flüsterle das kleine Fräulein mir zu. Ich frage sie, wie es ihr geht. Sie lächelt: Danke; gestern hatte sie Schmerzen, heute ist es besser.

„Schauen Sie, wie Sie aussehen! Sie können ja nicht mehr atmen, sagt das kleine Fräulein strenggütig; wir haben den Platz für sie gehabt und Sie wollten nicht. So ist's besser, als im Gräben gesund zu werden! Was haben Sie heute gefressen?“

„Tea.“
„Tea und —?“
„Leeren Tea.“
„Leeren Tea, eine Lungenfranke! Dort hatten Sie Milch, Eier und Schinken bekommen!“
„Ja, aber das Kind?“
„Das Kind hatten wir in häßlicher Pflege untergebracht.“

„Aber wer weiß, ob es das Kind dort gut gehabt hätte, ob man es lieb gehabt hätte, ein fremdes Kind.“

Das kleine Fräulein schüttelt den Kopf — seit einem halben Jahr immer der gleiche Auftritt.

Das Kind ist so schön und dick, den Kopf voll blonde Locken, und groß und stark wird es.

Wer der Vater des Kindes heißt?
Er ist beim Militär, einheimen hier. Schreiber in einer Militärkanzlei. Er ist ein intelligenter Mensch und wird bestimmt heiraten.

Wie lange sie ihn kenne?

„Zwei Jahre. Jetzt im Mai sind es zwei Jahre gewesen. Sie hat bei seinen Eltern im Dienst. Seine Eltern haben ein Geschäft. Aber seit er nicht will „gebt“, einem Dienstboten, wollen sie von ihm nichts wissen.“

Sie wohnen zusammen alle drei, er, sie und das Kind. Zimmer und Küche. Früher hatten sie nur ein Kabinett, aber bei dem kleinen Kind geht es nicht mehr, man muß die Wände aufhängen und der Tusch in einem Raum — ja — so hätten sie eben Zimmer und Küche gemietet.

Wohin sie leute?

Für das Kind bekommt sie den staatlichen Beitrag; der Mann bekommt Penalgeld, alle zehn Tage zwanzig Kronen; davon leben sie; es geht sehr schwer; alles ist so teuer. Ein Gummifischer kostet zwei Kronen, jetzt hat sie eben wieder einen gekauft und ein größeres Kind Teise neunzig Heller. Aber das muß man haben, denn sie muß täglich für das Kind waschen, damit es schön und sauber sei. Und sie hatten auch eine Wiege gekauft mit blauen Bändern und da liegt es darin, ganz weiß ausgezogen wie ein Engel. Und „er“ habe das Kind so gern; er ist ganz närrisch vor Freude.

Aber sie, sie geht zugrunde, sagt strenggütig das kleine Fräulein.

„Denn, es sind nur die Spigen“, hat der Arzt gesagt. (Ein matter verklärtes Madonnenbildchen liegt auf ihrem Gesicht.)

„Ja, die Spigen, das sagen alle!“ flüsterle mir das kleine Schularbeitsleute zu.

„Sie haben Sie?“

„Alle Abend — und auch bei Tag.“

„Zi: schwingen?“

„Ja — wie in einem Bad jede Kam!“

„Aha, die Spigen!“ sagt strengmilde das kleine Fräulein. „Ihre Schuld! Sie hätten gesund werden können!“

„Wenn ich es wenigstens zu meiner Großmutter hätte geben können; aber die ist selbst sehr arm und da würde mich der staatliche Beitrag entzogen.“

Frühtartoffeln — 40 Heller das Kilogramm.

Die Zufuhren der ungarischen Frühtartoffeln sind vollständig vorbereitet, so daß in den nächsten Tagen die ersten Sendungen zu erwarten sind.

Die Bekleidung der Obstmärkte nimmt zu, so daß die Preise langsam sinken. Im Kleinhandel kosteten heute: Kürbisse von K 1.20 aufwärts, Kürbisse K 1.20 bis 1.44, Erdbeeren K 2.— bis K 6.—.

Wienermarkt.

Maisvieh waren 316 Schien, 239 Stiere und 568 Stühle; davon waren 710 Stück Rindvieh und 413 Stück Weidvieh, insgesamt 1123 Rinder.

Wiewohl der Antrieb um 100 Stück Schwäbe war, konnte mit Rücksicht auf den steigenden Absatz des Kleinhandels an eine Preiserhöhung nicht gedacht werden, vielmehr für die dritte Klasse der Preise um 10 Heller herabgesetzt, während die übrigen Preise unverändert blieben.

Borsienmarkt.

Für morgen wird ein Anstieg von 2600 Fett- und 2500 Fleischschweinen erwartet. Unmittelbar in Ungarn gekauft wurden für diese Woche rund 1000 Stück, welche sich im Preise höher stellen.

Handel und Börse.

Die heutige Börse.

Die Börse eröffnete heute unter dem Druck ziemlich harter Abgaben in sehr schwacher Haltung. Eisen- und Mühlwerkswerte, dann Holz, Kohlen, Petroleum- und Elektrizitätsaktien erlitten zum Teil beträchtliche Kursrückgänge, doch erholte sich im weiteren Borsienverlauf die Stimmung, da sich zu den tieferen Kursen Käufer fanden.

Budapester Getreideverkehr.

Nach dreitägiger Pause begann heute das Geschäft ziemlich schwach. Es konnte sich auch später nicht lebhafter gestalten. Größere Preisveränderungen kamen zu Beginn nicht vor, da man erst die Wiener Berichte abwarten wollte.

Budapester Getreidebörse.

An der Getreidebörse entwickelte sich überhaupt kein Verkehr.

Börse für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Wien, 18. Juni. (Orig. Ber.) Obgleich das Wetter allern Echarakter angenommen hat, konnten Saatensandstagen bisher nicht konstatiert werden. Allerdings wäre jetzt warmes und trockenes Wetter von größtem Vorteil, da die Erde dann auch in qualitativer Beziehung einen hervorragenden Ertrag ergeben würde.

Dem Budapester Mehlmarkt. Aus Budapest wird uns berichtet: Der freie Handel hat fast ganz aufgehört. Die Zuweisungen an die Mühlen umfassen einzelne Waggons Weizen und Roggen, sowie auch kleine Schleppladungen Weizen, wobei die Mühlen eifrigst trachten, sich des Mahlgutes zu versichern, um ihre Getreide nicht reduzieren zu müssen.

Das kleine Fräulein macht eine abweichende Bewegung: alles alte Geisichten. Das hören wir seit einem halben Jahr. Das heißt nämlich gemein, Sie hätten sich nicht eingelassen und wären im Dienst geblieben; so einem Stubenmädchen geht's gar nicht so schlecht.

Ich sage, weil es mir plötzlich durch den Kopf geht: Sie wollten halt auch einmal glücklich sein.

Das ist das Glück! sagt das kleine Fräulein und hat mit einem Male in ihrem Schulmeisterlein-Gesicht sehr wissende Augen.

Wie alt sind Sie eigentlich? frage ich. Zwanzig Jahre; aber ich war schon so müde vom Diensten, stammelt sie gleichsam als Entschuldigung. Meine Mutter starb brustkrank, als ich fünf Jahre alt war. Mein Vater, ein armer Weber aus Schlesen, schickte uns Kinder mit dreizehn Jahren in Dienst.

Und wieder ergreift mich die feine, anmutige Art ihres Sprechens, die innere Weinheit ihres Wesens. Und jetzt erst merke ich, daß das arme Geisicht in Lumpen gekleidet ist und gewisse Schube an den Füßen hat.

Sie bekommt eine Flasche Milch, Nährmittel für das Kind, einen halben Laib Brot. Sie verbeugt sich und schneht wie ein Schatten zur Türe hinaus.

Der Arzt gibt ihr eine Frist bis längstens Oktober, sagt mir das kleine Fräulein.

Und es gibt keine Rettung? Keine. — Diese wahnsinnige kranke Mutterliebe bringt ihr den Tod.

Im Herbst also — im Oktober — wenn so viele junge Mütter mit ihren Kindern vom Landausenthalte zurückkehren und die Schneiberwackfalten bedauern werden, wird Maria Arlt den schrecklichsten aller Tode sterben: den Tod einer Mutter, die ihr Kind allein in der Welt zurückläßt.

Else Feldmann.

WICHTIGE NACHRICHT FÜR METALLBESITZER!

Laut Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 28. April 1916, R.-G.-Bl. Nr. 119, § 3, dürfen in Anspruch genommene Metalle ohne besondere behördliche Bewilligung an die Metallzentrale-A.-G. in Wien und die von der genannten Gesellschaft zu diesem Einkaufe ermächtigten Einkaufsstellen und Organe freihändig verkauft werden.

Reinnickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Aluminium, Blei, Zinn und Zink

besitzt, ehestens zum Kauf anzubieten.

Es wird ausdrücklich betont, daß auch Gegenstände, die von den Gewerbeinspektoren aufgenommen oder direkt der Zentralrequisitionskommission oder einer Uebernahmskommission gemeldet, ja sogar solche, die bereits einer dieser Behörden fest offeriert wurden, unbedenklich an die Metallzentrale-A.-G. verkauft werden können, da dieselbe mit dem Ankauf die volle Verantwortung bezüglich der Verordnungen über Inanspruchnahme von Metallen übernimmt.

Die von den Verordnungen vom 23. Sept., Nr. 283, und 30. Dez. 1915, Nr. 401, betroffenen

Haushaltungsgeräte

werden von den Kriegsmetall-Einkaufsstellen übernommen und sind diesen direkt anzubieten. Die Adressen der Kriegsmetall-Einkaufsstellen sind aus den Straßenplakaten und Zeitungsinseraten zu entnehmen oder werden auf Wunsch von der Metallzentrale-A.-G. mitgeteilt.

Für frei verfügbare

Altmetalle

werden folgende behördlich genehmigte Preise per 100 Kilogramm bezahlt:

Table with 2 columns: Metal type and Price per 100 kg. Includes items like Reinnickel (1000 K), Kupfer (500 K), Aluminium (450 K), etc.

Die Heeresverwaltung legt besonderen Wert auf Erwerbung von ersetzbaren Einrichtungen industrieller und gewerblicher Betriebe.

Die Metallzentrale-A.-G. erleichtert die Abgabe solcher Metalle durch Gewährung entsprechender Liefertermine, durch Unterstützung bei Durchführung der Ersatzarbeiten und durch Bezahlung höherer als der oben genannten Preise.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kesopold R. Daß die christlichsoziale Presse gut bezahlte Einschaltungen ohne Ansehung des Glaubensbekenntnisses bringt, ist ja zur Genüge bekannt, und noch lange nicht die ärgste ihrer Charakteristika. — Advokat Dr. Fr. F. Der Bekant mit der Strafanzeige wegen Preisbreiheret ist gewiß gut, aber warum tun Sie es nicht, sondern legen als selbstverständlich voraus, daß es unsere Sache sei? Muß denn immer der Eine alles tun, und die Anderen nichts als zusehen? — Utopisch. Besuch erwünscht.

Seiden-Trikotwäsche für Militär bei Albert Matzner Wien, I., Kohlmesseergasse Nr. 8

Sanatorium D'Schweiburg = Zuckmanfel Physikalisch-diätetische HEILANSTALT. Österr. Schlesien. Sämtliche moderne Heilbeheffe.

M. Herzmanstb Wien, VII. Mariahilferstr. 28, Stifftgasse 1, 3, 5, 7. Geide ist die große Mode. Hervorragende Neuheiten in Seidenstoffen für Damenkleider, Kostüme, Blusen und Konfektion sowie eine große Auswahl in Waschkleiderstoffen, Wänden, künstlichen Blumen, Strohhüten und Teppichen in allen Größen und neuesten Mustern.